

So und ähnlich geht es aufschlussreich und unterhaltsam dahin. Sämtliche Geschichten, die manchmal auch den Charakter von Schnurren nicht entbehren, sind hoch interessant, amüsant und lehrreich sowieso. Dietmar Grieser (Jg. 1934) ist nicht mehr der Jüngste. So viele Themen gibt es auf seine Art noch zu erforschen. Mögen ihm Schaffenskraft, Forschergeist und Ideenreichtum noch lange erhalten bleiben.

Herbert Strunz



Eric Hobsbawm

Zwischenwelten und Übergangszeiten

Interventionen und Wortmeldungen

Friedrich-Martin Balzer, Georg Fülberth (Hg.)

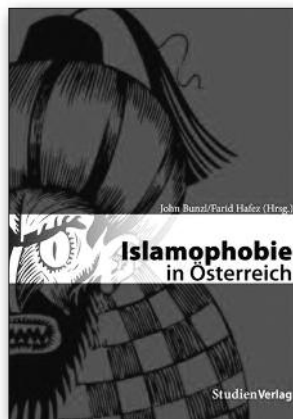
PapyRossa, Köln 2009, 240 Seiten, 18,50 €

Der 92-jährige britische Historiker mit österreichischen Wurzeln ist zweifellos einer der ganzen Großen seiner Zunft. Mit seinen Analysen überschreitet der sich nach wie vor als Marxist bezeichnende Wissenschaftler sehr oft und mit großer Bravour die Grenzen seines unmittelbaren Fachgebietes, der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. In dem nun im engagierten PapyRossa Verlag herausgebrachten Band werden Aufsätze, Interviews und Reden veröffentlicht, welche nach der Implosion der Sowjetunion entstanden sind. Er befasst sich dort mit Fragen des Geschichtsbewusstseins, der Kultur, der politischen, ökonomischen und sozialen Entwicklung des nach 1989/90 vorherrschenden neoliberalen Wirtschaftssystems sowie auch der Entwicklung der Arbeiterbewegung, mit der ihm nach wie vor viel verbindet. In einigen Texten geht er – lange vor dem Ausbruch der momentanen weltweiten Wirtschaftskrise – hart ins Gericht.

Aus naheliegenden aktuellen Gründen sei dem Rezensenten der Hinweis auf ein im Neuen Deutschland veröffentlichtes Interview aus dem Jahr 1996 gestattet, in dem er scharfe Kritik am Versagen der europäischen Arbeiterbewegung übt. Diese habe weitgehend das sie in früheren Zeiten ausgezeichnete Geschichtsbewusstsein verloren, was letztendlich auch zu einem gravierenden Problem der europäischen Demokratien geworden ist. Wer die Ergebnisse der letzten nationalen und europäischen Wahlen in Erinnerung hat, kann dem nur zustimmen.

Eine spannende Sammlung, die trotz der Tatsache, dass manche Texte bereits über 20 Jahre zurückliegen, nichts an Aktualität und Treffsicherheit verloren hat.

F.E.



John Bunzl, Farid Hafez (Hg.)

Islamophobie in Österreich

Studien Verlag, Innsbruck 2009, 224 Seiten, 24,90 €

Es ist John Bunzl und Farid Hafez, natürlich auch dem Innsbrucker Studienverlag, zu danken, dass es nun endlich auch eine fundierte wissenschaftliche und vorurteilsfreie Auseinandersetzung mit dem Thema Islamophobie in Österreich gibt. Die Beiden haben in dem vor kurzem veröffentlichten Band eine interessante Mischung an AutorInnen versammelt, welche unterschiedliche Generationen, auch unterschiedliche Perspektiven und Herangehensweisen an das höchst aktuelle und kontroversielle Thema auszeichnet. Sie alle einigt jedenfalls – im Unterschied zu manchen anderen mehr oder minder wissenschaftlichen Publikationen der letzten Jahre – die Absicht, sich fair und objektiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Es gibt wohl kaum einen anderen Fragenkomplex, zu dem international der-

artig viel publiziert wird. Leider sind viele dieser Veröffentlichungen durch die mangelnde Fachkenntnis und/oder eine höchst kritische bis feindliche Grundeinstellung zum Islam charakterisiert. Sie spiegeln in einem gewissen Maße leider auch das (kaum vorhandene) Wissen und die (negative bis aggressiv feindliche) Einstellung der Mehrheit der Bevölkerung in Europa wider. Dass sich davon auch die meisten Politiker und Publizisten kaum unterscheiden, ist eine bedauerliche Tatsache.

Der Qualität und Attraktivität des Buches macht auch keinen Abbruch, dass ein zentraler Aufsatz (jener von Matti Bunzl über »Zwischen Antisemitismus und Islamophobie: Überlegungen zum neuen Europa«) bereits vor kurzem in einem ähnlichen Sammelband (John Bunzl / Alexandra Senfft: Zwischen Antisemitismus und Islamophobie. VSA – siehe dazu auch die Rezension in INTERNATIONAL II/2009) veröffentlicht worden ist. Neben den beiden ausgezeichneten grundsätzlichen Aufsätzen von Chris Allen und Matti Bunzl behandeln die Beiträge vor allem drei Schwerpunkte: Analysen österreichischer Schulbücher, Analysen einiger österreichischer Printmedien sowie Auseinandersetzungen mit mehr oder minder islamophoben Positionen in der österreichischen Politik. Für eine Buchveröffentlichung ungewöhnlich, in diesem Kontext aber recht originell und interessant, ist eine Rezension einer anderen Publikation zum gleichen Thema. Im letzten Beitrag des Buches bespricht der Professor für Islamwissenschaft an der Wiener Universität das vor einem knappen Jahr erschienene Buch »Zwischen Gottesstaat und Demokratie. Handbuch des politischen Islam« von Thomas Schmidinger und Dunja Larise im Deuticke Verlag herausgebracht worden ist. Anhand mancher Faktenfehler und ideologischer Voreingenommenheiten stellt er diese Veröffentlichung in die Reihe jener »wissenschaftlicher« Bücher, die zu Verwirrung, Verunsicherung und letztlich zu Islamophobie beitragen. (Siehe dazu auch die Rezension in INTERNATIONAL I/2009).

Bunzl und Hafez haben ein interessantes, fundiertes, vor allem aber auch vorurteilsfreies Buch vorgelegt und das zeichnet es schon alleine gegenüber vielen anderen einschlägigen Publikationen aus.

F.E.